

ein deutsches Privileg sei und sonst niemand, und ginge es ihm ans Leben, sich seiner Mittel bedienen dürfe? Auf die Zivilisation der anderen, d. h. auf die vermutete Schwäche und Entnervtheit der Demokratien haben sie gebaut, gedachten davon zu leben, sich durch sie zu Meistern und Sklavenhaltern der Welt zu machen. Wer noch zum Kriege bereit und tüchtig sei, dachten sie, dem gehöre die Welt, und das seien sie allein. Eine Weile schien es, als hätten sie recht spekuliert. Gibt es etwas Verächtlicheres, als das Zettermordio, mit dem sie den Entschluß freier Völker beantworten, der äußersten Gewalt mit äußerster Gewalt ein Ende zu setzen?

Rache und Bezahlung? Sie sind da. Am deutschen Volk rächt sich sein Wahn und Rausch; bezahlen muß es für den Glauben an sein Vorrecht zur Gewalttat, den schurkische Lehrer ihm eingegeben, und leider ist es nur erst der Anfang der Bezahlung. Muß man euch Deutschen sagen, daß, was ihr heute leidet, nicht der Brutalität und Grausamkeit der Fremden entspringt, daß es alles aus dem Nationalsozialismus kommt? Der trug es in sich von Anfang an; nie konnte etwas anderes aus ihm kommen. Das wollte gesehen sein 1932 und 33. Daß Deutschland es nicht sah, als noch Zeit zu sehen war, ist seine schwere Schuld. Es trägt die Schuld nicht allein. Dem Faschismus ist von außen geholfen worden — nicht aus Friedensliebe allein, sondern aus schlimmen Gründen. Aber immer war klar, daß eines Tages die Welt sich würde stark machen und aufstehen müssen zur Austilgung dieser Pest. Schwer genug leidet auch sie für ihre Mitschuld. Aber ihr Sieg ist gesichert, und nicht nur für *ihre* Freiheit, sondern für die Freiheit selbst, auch Deutschlands Freiheit, wird sie siegen.

✱

9. Dezember 1943

DEUTSCHE HÖRER!

Man wird euch kaum die Tatsache zu erklären brauchen, daß die historische Zusammenkunft von Teheran den von eurer Propaganda angekündigten und ins Blaue hinein zerredeten Aufruf an das deutsche Volksheer, das deutsche Volk selbst, nicht gebracht hat. Die Aufforderung zum Niederlegen der Waffen wäre sinnlos gewesen in einem Augenblick, wo eure Soldaten noch überall fern den Reichsgrenzen kämpfen und die schallende



Verheißung, daß irgendwelche neuen und geheimen Waffen die Niederlage in Sieg verwandeln werden, gerade wieder den deutschen Sinn betäubt. Zwar ist gewiß, daß solche Waffen, wenn sie vorhanden sind, das Endergebnis des Krieges höchstens verzögern und durch den Schaden, den sie möglicherweise anrichten, die Erbitterung gegen Deutschland nur steigern, seine Lage zuletzt nur verschlechtern können. Aber das alles gehört offenbar zum Verhängnis und will abgewartet sein. Das Ausbleiben jeder direkten Anrede der Staatsmänner Rußlands, Englands und Amerikas an euch Deutsche bedeutet, daß man eine verfrühte Kapitulation, die die deutsche Kriegsmaschine mehr oder weniger intakt ließe, eine Kapitulation mit Hintergedanken, die betrügerischen Absichten dienen und nur zur Gewinnung einer, wenn auch jahrzehntelangen Atempause angeboten werden könnte, keineswegs wünscht: daß man den Krieg *militärisch* zu beenden wünscht, klar, gründlich und für immer. Kein Dolchstoß-Schwindel, kein nationalistischer Selbstbetrug mit „Im Felde unbesiegt“ soll wieder möglich sein. Das Erlebnis, das allein Deutschland zur Vernunft bringen kann, das Erlebnis der katastrophalen, unverleugbaren und handgreiflichen Niederlage, der Okkupation und zeitweiligen Entmündigung des Landes, der Vorkehrungen insgesamt, die notwendig sind, um jede weitere Aggressivität dauernd unmöglich zu machen, — dies Erlebnis darf und wird euch Deutschen nicht erspart werden.

Es wird ein schweres Erlebnis sein — in seinen Einzelheiten heute nicht abzusehen, selbst in seiner Gesamtgestalt kaum vorausszusagen. Ein Trost ist, daß ihr in Deutschland nach allem, was das von Schurken euch auferlegte Schurken-Regime in eurem Namen und durch eure Hände der Menschheit zugefügt hat, längst auf das Äußerste gefaßt sein müßt und es als die natürliche Folge eines irrsinnigen nationalen und internationalen Betragens hinnehmen werdet. Es muß und wird dafür gesorgt werden, daß Deutschland nie wieder in solche Hände fallen, daß seine Gläubigkeit und Verführbarkeit nie wieder so verbrecherisch mißbraucht werden kann. Sache der verantwortlichen Staatsmänner der Welt wird es sein, die Entscheidungen zu treffen, die geeignet sind, das zu verhindern. Nach allem, was geschehen — und es ist ganz und gar Ungeheuerliches geschehen —, steht es uns deutschen Emigranten, wie tief wir immer unter dem Schicksal unseres Heimatlandes leiden mögen, nicht zu, den Siegern von morgen Ratschläge zu geben, wie Deutschland nach dem Zusammenbruch zu behandeln sei. Ganz gleich, ob auf solche Ratschläge auch nur im geringsten gehört werden würde oder nicht, wir können jetzt für das deutsche Volk nicht reden,



wir müssen schweigen. Ihr werdet dies Schweigen verstehen, uns nicht zum Vorwurf machen, daß wir in solcher Stunde kein Wort für das bessere, lebenswürdige Deutschland gefunden haben. Jede Formel, auf die wir uns heute einigten, um der Schonung von Deutschlands Zukunft, der Lebensmöglichkeit einer starken deutschen Demokratie das Wort zu reden, würde als ein Affront gegen unsere kämpfenden Gastländer, gegen die gemarterten und geschändeten Länder Europas, als ein nichts als patriotischer und dabei unmoralischer Versuch aufgefaßt werden, Deutschland vor den Folgen seiner Untaten zu schützen. Wir sind Deutsche, und als solchen gebührt uns größte Bescheidenheit, größte Zurückhaltung, größte Vorsicht. Wir können uns keine Bürgschaft anmaßen, die, wenn den Mächten der Tücke und Gewalt in Deutschland auch nur die geringste Möglichkeit zum Wiedererstarken gelassen wird, sicher von ihnen zuschanden gemacht werden würde. Und noch sind sie stark, noch sind sie weit entfernt, geschlagen zu sein oder sich geschlagen zu geben. Nach tausend Scheußlichkeiten kündigen sie neue an und werden sie zweifellos begehen. Sie werden das Äußerste begehen noch im Untergang; in eurem Namen, durch eure Hände, und unvermeidlich werden wir als Mitverantwortliche dastehen, wenn wir rufen: „Deutschland ist gut!“ in einem Augenblick, wo es vor aller Augen sich als teuflisch erweist.

Laßt die militärische Niederlage sich vollziehen, laßt die Stunde reifen, die euch erlaubt, abzurechnen mit euren Verderbern, so gründlich, so erbarmungslos, wie es um eurer Zukunft willen notwendig ist, — dann wird auch für uns hier draußen der Augenblick gekommen sein, zu bezeugen: Deutschland ist frei, Deutschland hat sich wahrhaft gereinigt, Deutschland muß leben.

